



2009/2

Rundbrief

Es ist vollbracht!

JOHANNES 19, 30B

Das waren seine letzten Worte.

Oft wird dieser Satz von den Hinterbliebenen ausgesprochen. Viele legen einen großen Wert auf die letzten Worte eines lieben Menschen.

Ich möchte Sie mitnehmen zu einem Exkurs über die letzten Worte, die in der Menschengeschichte die wichtigsten Worte sind.

Da hängt gerade der zum Tode Verurteilte und Gequälte und von vielen Verachtete und spricht seine letzten Worte aus. Für die, die diese Worte hören, scheinen sie keine große Bedeutung zu haben. Die Worte lauten: „Es ist vollbracht“!

Ja, was soll denn im Angesicht des Todes vollbracht sein? Hatte der, der sie aussprach, eine gewisse Aufgabe zu erfüllen gehabt? Ja! Der, der da am Kreuz hängt und diese Worte ausspricht ist kein geringerer als der Sohn Gottes, der Messias, der Heiland, der Erlöser!

Was war denn sein Auftrag, der von so großer Bedeutung für alle Menschen werden sollte?

Sein Auftrag war, den Menschen, das Ebenbild Gottes, mit Gott wieder zu vereinen. Aufgrund seines Ungehorsams gegenüber Gott wurde der Mensch aus dem Paradies verjagt. Somit entstand ein unüberbrückbarer Abgrund zwischen Gott und seinem Ebenbild! Auch der uneingeschränkte Kontakt zu Gott wurde durch die Sünde des Menschen zerstört.

Der, der diesen Zustand herbei geführt hat, wusste ganz genau was er damit alles zerstört. Ich würde auch behaupten wollen, dass er auch ganz genau wusste, dass diese gestörte Beziehung zu Gott nur durch einen unschuldigen wiederhergestellt werden kann. Ich denke, dass der Satan auch wusste, dass dieses nur der Sohn Gottes wieder gut machen kann. Somit hat der Satan nicht nur dem Menschen geschadet, sondern auch Gott herausgefordert.

Gott sei Dank, dass Gott sich dieser Herausforderung gestellt und seinen einzigen Sohn für diese Aufgabe zu uns Menschen gesandt hat.

Somit hat Jesus den Auftrag seines Vaters im Detail vollkommen erfüllt und vollbracht.



Vollbracht ist

- das bittere Leiden und Streben
- das Werk, das im hohepriesterlichen Gebet anklingt:

Ich habe deinen Namen den Menschen offenbart, die du mir aus der Welt gegeben hast. Sie waren dein und du hast sie mir gegeben, und sie haben dein Wort bewahrt. Solange ich bei ihnen war, erhielt ich sie in deinem Namen, den du mir gegeben hast, und ich habe sie bewahrt, und keiner von ihnen ist verloren außer dem Sohn des Verderbens, damit die Schrift erfüllt werde. Und ich habe ihnen deinen Namen kundgetan und werde ihn kundtun, damit die Liebe, mit der du mich liebst, in ihnen sei und ich in ihnen. (Joh. 17, 6.12.26)

- das Trinken des Kelches:
Zum zweiten Mal ging er wieder hin, betete und sprach: Mein Vater, ist's nicht möglich, dass dieser Kelch an mir vorübergehe, ohne dass ich ihn trinke, so geschehe dein Wille! (Mt. 26,42)
- das Werk des Messias aus Jesaja 53
- der Sieg über Tod und die Sünde!!!

„O Haupt, voll Blut und Wunden,
voll Schmerz und voller Hohn!
O Haupt, zum Spott umwunden
mit einer Dornenkron' ;
O Haupt, sonst schön gezieret
mit höchster Ehr' und Zier,
jetzt aber höchst schimpfiet:
gegrüßet seist du mir!

Nun, was du, Herr, erduldet,
ist alles meine Last:
ich, ich hab' es verschuldet,
was du getragen hast.
Schau her, hier steh' ich armer,
der Zorn verdienet hat;
gib mir, o mein Erbarmer,
den Anblick deiner Gnad'!“

Als Jesus sein Haupt im Tode sinken ließ, ist die Welt für uns alle neu geworden.

„Ich danke dir von Herzen,
o Jesu, liebster Freund!
Für deine Todesschmerzen,
da du's so gut gemeint.
Ach gib, dass ich mich halte
zu dir und deiner Treu',
und, wenn ich nun erkalte,
in dir mein Ende sei.“

Ich wünsche jedem einzelnen, der diese Zeilen liest, Gottes Segen für die Osterzeit. Ich wünsche Ihnen, dass Sie Gott begegnen und Ihn ganz neu erleben. Dass Sie Gott als den erleben, der die Sünde vergibt, der alles wieder gut macht. Der selbst die schwierigsten Beziehungen wieder heil macht.

Ihr Alexander Schacht

Aus Kirgistan

Liebe Brüder und Schwestern in Jesus Christus. Alfred und Larissa Eichholz aus Kirgistan grüßen euch alle ganz herzlich mit dem Ostergruß aus 1. Petrus 1,3: „Gelobet sei Gott, der Vater unseres Herrn Jesus Christus, der uns nach seiner großen Barmherzigkeit wiedergeboren hat zu einer lebendigen Hoffnung durch die Auferstehung Jesu Christi von den Toten.“



Es wird wieder Ostern! Wir werden uns wieder freuen und einander grüßen „der Herr ist auferstanden!“ Noch nicht lange her feierten wir Weihnachten, so schnell kam die Osterzeit. Aber eines kann uns trösten – wir rücken unserer Auferstehung immer näher und die Zeit bleibt nicht stehen. Sie dringt uns, das schnelle Leben auf dieser Erde sinnvoll zu gestalten, wie Jesus es tat. Sein Leben von Weihnachten bis zum Karfreitag ist auch sehr schnell vergangen. Etwa 33 Jahre durfte er auf dieser Erde leben. Aber was für ein Leben war das!!! Ein ständiges Opfer bringen!!! Und aus diesem Gedanken heraus möchten wir unseren kleinen Bericht geben.

Nein, unsere 9 ½ Jahre in Kirgistan waren nicht ein ständiges Opfer bringen – gerade umgekehrt, das war ein ständiges Nehmen aus Gottes Hand, Gnade um Gnade. Erstens für uns selber, und auch für hunderte von Menschen hat Gott diese fast 10 Jahre seine göttliche Hand aufgetan. Ach, es gibt keine größere Freude, als wenn man Vermittler der Gnade Gottes sein darf.

Auch in diesem Jahr wurden wir zu Zeugen, wie Menschen zur Gnade gelangen. Die Gemeinde in Winogradnoje erlebt wieder mal eine kleine erweckliche Zeit, es kommen Erwachsene und auch Kinder zum Glauben. Das ist wunderbar!!! Zur großen Freude gehört auch, dass Gott uns eine neue Gruppe geschenkt hat. Seit 9 Monaten arbeiten

wir in einem Ort etwa 450 km von Bischkek mit Menschen aus der einheimischen Bevölkerung. Und Gott hat reichlich gesegnet. Im Dezember des vergangenen Jahres haben wir eine Mutter mit drei Kindern getauft, und demnächst möchten noch fünf Erwachsene getauft werden. Gott sei Dank!

Im März konnten wir ein kleines Eheseminar durchführen mit dem Thema „Diener Jesu sein – und gleichzeitig Ehemann“, und „Ehefrau sein – und gleichzeitig Frau eines Dieners Jesu“. Gott sei Dank und den Geschwistern, die finanziell geholfen haben.

Eine große Hilfe für unsere Kirche ist die Liebenzeller Mission, die ihre Mitarbeiter zu uns gesendet hat. Es sind drei Familien. Reikin und Uta mit ihrem Sohn Johan-Reikin arbeiten in Bischkek. Reikin ist neben der Gemeindeleitung noch für das Predigerseminar verantwortlich. Andreas und Christina Kraft mit ihren Kindern Johanna und Jedida sind in Tokmok tätig. Familie Götel Michael und Claudia sind mutig am Werk des Herrn in Kara-Balta tätig und bauen fast von null die Gemeinde auf. Bitte betet für sie.

Es gibt natürlich auch manches hier, was entmutigt in der Arbeit. Zwei Tatsachen machen uns schon große Sorgen: das eine ist das neue Religionsgesetz (siehe Artikel nebenan), das die Kinder und Jugendarbeit verbietet. Wir wissen noch nicht, ob wir in Zukunft die schon regelmäßigen Sommerfreizeiten durchführen können. Betet bitte auch dafür.

Das zweite Problem ist die Auswanderung von Menschen europäischer Abstammung. Viele Menschen sehen ihre Zukunft in Russland oder in Deutschland. Darum wandern sie aus. Tendenz steigend. So verlieren wir viele Mitglieder. Aber ein Trost ist in dieser Sache doch drin. Unsere gläubigen Menschen kommen den Gemeinden in den Ländern zu Gute, in die sie gehen.



So, ihr lieben Geschwister, das war ein kleiner Exkurs durch das Geschehen in der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Kirgistan. Zum Schluss möchten wir ganz herzlich denen danken, die unsere Arbeit in Gebet und Tat unterstützen. Gott segne euch, eure Familien und eure Gemeinden.

Bis zum nächsten Mal,
Eure Larissa und Alfred

Neues Religionsgesetz in Kirgistan

Am 12. Januar 2009 hat in Kirgistan der Präsident ein neues Religionsgesetz unterschrieben. Es nennt sich "**Gesetz über die Freiheit der Konfession und die religiösen Organisationen in der Kirgisischen Republik**". Aus dem 30 Paragraphen umfassenden Werk möchten wir hier 6 entscheidende Punkte nennen:

- Die Gründung einer religiösen Organisation ist nur durch die Initiative von mindestens **200 Bürgern** der Kirgisischen Republik möglich (diesen Paragraphen erfüllt die Ev.-Luth. Kirche).
- Die **Arbeit mit Kindern** in religiösen Organisationen ist nicht zulässig.
- Der **Vertrieb von Literatur**, Druckerzeugnissen, Audio- und Video-Materialien mit religiösem Charakter an öffentlichen Orten ist verboten (z.B. Kindertagesstätten und Schulen, aber auch Wohnungsbesuche gehören dazu).
- Handlungen, die darauf ausgerichtet sind, eine Person zum **Wechsel ihrer Konfession** zu führen (Proselytismus), sind verboten.
- Alle **Bildungseinrichtungen** müssen eine staatliche Lizenz haben. Ein Expertenrat führt eine Prüfung der Bildungseinrichtungen durch.
- **Missionare und kirchliche Mitarbeiter** aus dem Ausland dürfen in Zukunft nur noch insgesamt **3 Jahre** in Kirgistan bleiben.

Bitte betet für die Geschwister und Mitarbeiter unserer Kirche in Kirgistan. Aber auch für die Menschen in der Obrigkeit der Verwaltungsorgane, die Stadt- und Landräte und die Bürgermeister, denn von ihnen wird abhängen, wie das Gesetz umgesetzt wird. Was bei den Menschen unmöglich ist, das ist bei Gott möglich. Gebe Gott, dass die Reichgottesarbeit nicht gehindert wird.

Eines der 10 Wunder Moskaus

Die Weihe der wiedererstandenen lutherischen Kathedrale in Moskau hat im russischen Fernsehen eine überraschende Würdigung erfahren. In einer am 28.02.2009 übertragenen Sendung kam dieses Ereignis als eines der „10 WUNDER MOSKAUS“ zur Sprache. Im Rahmen einer solchen Berichterstattung erhielt unsere Kirche und mit ihr unsere Gemeinde eine breite öffentliche Aufmerksamkeit.

Wie kam es dazu?

In einem Fernseh-Interview zum Abschluss des Festgottesdienstes sollte ich Auskunft geben über Entstehung und Stand unseres kirchlichen Lebens. Über unser Verhältnis zur Russ. Orthodoxen Kirche und zu den anderen Konfessionen wollte man einiges wissen. Und schließlich: „Was unterscheidet euch von anderen Kirchen, was ist euer Bekenntnis?“ Darauf gibt es seit Luthers Zeiten für uns nur eine Antwort: Allein Gottes Wort, allein die Gnade, allein der Glaube und Christus allein! - Darauf er: „Und das genügt?“ Ja, das genügt. Mehr gibt es nicht. Mehr ist nicht nötig um selig zu werden. Aber weniger wäre nicht genug. „Das also predigen Sie Ihren Leuten. Was aber haben Sie mir zu sagen? Ich bin Atheist. Kann ich auch gerettet werden? Ich meine es ernst.“ Alle Scheinwerfer waren jetzt nur auf mich gerichtet und über mich hinaus auf das große Kreuz an der Altarwand. Mir stockte der Atem. Dann trat ich zur Seite und zeigte auf ihn, der am Kreuz jetzt alleine angestrahlt war: „Der mit der Dornenkrone ist die Antwort auf Ihre Frage. Auch ER hat es ernst gemeint, um keinen von uns zu verlieren. Wer an IHN glaubt, kann nicht verloren gehen. Der ist gerettet.“

Das Interview war beendet. Die Lichter erloschen. Das Wort stand im Raum ohne Wenn und Aber. Am 28. Februar haben es noch einmal unzählige Menschen gehört.

Dass auch diese letzten Sätze mit ausgestrahlt wurden, war für mich das 11. Wunder von Moskau.

S. Springer

Mitgliederversammlung am 14. März 2009

Knapp 30 Mitglieder der Kirchlichen Gemeinschaft waren in unser Tagungsheim nach Bad Sooden-Allendorf gekommen, um die Berichte des Vorstandes und der Mitarbeiter über die Arbeit des vergangenen Jahres zu hören und über

Wir laden herzlich ein! Veranstaltungen 2009

24.04. – 26.04.2009	Mitarbeiterseminar für alle mit V. Naschilewski
01.05. – 03.05.2009	Wochenende für Eheleute bis 40 Jahre mit V. Naschilewski
16.05. – 23.05.2009	Bibelwoche mit V. Naschilewski
18.07. – 01.08.2009	Familienfreizeit in Südtirol mit V. Naschilewski
12.09. – 13.09.2009	Missions- und Evangelisationstage in Delbrück
25.09. – 27.09.2009	Frauenwochenende
09.10. – 11.10.2009	Ehewochenende für Jung und Alt mit V. Naschilewski
17.10. – 24.10.2009	Bibelwoche mit W. Schall
30.10. – 01.11.2009	Männerwochenende mit V. Naschilewski
27.11. – 29.11.2009	Besinnliches Wochenende im Advent für Jedermann mit V. Naschilewski
11.12. – 13.12.2009	Jugendwochenende in Silberborn

– Änderungen vorbehalten –

Anmeldungen und nähere Info: Kirchl. Gemeinschaft (Adresse siehe Herausgeber)

Möglichkeiten der Zukunft zu beraten. Über viele Aktivitäten haben wir in unseren Rundbriefen berichtet, und doch erhält man an so einem Tag noch detailliertere Informationen. Zum Beispiel, dass wir in 2008 zwei Mitglieder verloren haben, darunter unseren treuen Bruder und langjährigen Weggefährten Ernst Schacht, der von unserem Herrn im Juli in die Ewigkeit abgerufen wurde. Dafür durften wir aber drei neue Mitglieder begrüßen. Unser Geistlicher Liederschatz ist immer noch sehr gefragt. In 2008 haben wir davon über 2600 Textausgaben und 140 Notenausgaben ausgeliefert. Unser Tagungsheim war im letzten Jahr seltener belegt als in den Jahren davor. Hierüber wollen wir informieren und auch ein wenig Werbung machen, damit sich das wieder ändert. Unsere Prediger haben über ihre Dienste im In- und Ausland berichtet. Wir haben auch über das neue Religionsgesetz in Kirgistan informiert (siehe Artikel in diesem Rundbrief) und Bischof Springer informierte über die Situation in der ELKRAS, speziell in Moskau und Saratov.

Auch haben wir die finanzielle Lage der Gemeinschaft beleuchtet. Dankbar durften wir zur Kenntnis nehmen, dass unsere Gemeinschaft in 2008 mehr Spenden bekommen hat als in den Jahren davor. Darüber sind wir sehr froh und danken allen Gebern sehr, sehr herzlich dafür! Das bestätigt uns in unserem Dienst und gibt uns Mut für die Zukunft. Da an einigen anderen Stellen die Einnahmen nicht so hoch wie sonst waren und außerdem in einigen Bereichen höhere Kosten zu tragen waren, haben wir das Jahr dennoch mit einigen tausend Euro im Minus abgeschlossen.

Da der Vorstand durch das Ausscheiden des 2. Vorsitzenden Ernst Schacht nicht mehr vollzählig war, wurde Bruder Robert Edinger in den Vorstand und Bruder Alexander Schacht zum 2. Vorsitzenden gewählt. Gebe Gott uns Brüdern im Vorstand und allen Mitarbeitern Eintracht und Frieden und allezeit Freude zum Dienst an seinem Reich.

Eduard Lippert

Frauenwochenende vom 20. - 22.3.2009

Was für ein Wochenende! Wie ist die Zeit verfliegen! 40 Frauen waren angereist, jedes Bett im Haus war belegt.

Die Hauptreferentin – Frau Ida Neumann-Seidel erzählte uns tief bewegt, dass sie vor 26 Jahren schon einmal im Haus der Kirchlichen Gemeinschaft war. Da hörte sie zum 1. Mal von der starken, befreienden Liebe Gottes. Bis zu diesem Zeitpunkt kannte sie nur den Polizisten-Gott, der darauf wartet zuzuschlagen, wenn jemand einen Fehler macht.

Nun kam sie als Referentin wieder, gefüllt mit Gottes Liebe und vielen praktischen Beispielen aus ihrem Leben. Unser Thema war: **"Dein Typ ist gefragt"**.

Am Freitagabend haben wir die Vorstellungsrunde mit dem Psalm 139 verbunden. Wir staunten neu, dass Gott jedes Detail unseres Lebens kennt und dass seine beständige Gegenwart uns mit Geborgenheit erfüllt. Er hat jeden von uns

Suchen Sie

- Einen Aufenthaltsort für ihre Freizeit
- Entspannung vom Alltag
- Erholung
- Urlaub

Dann kommen Sie in unser Tagungsheim in Bad Sooden-Allendorf.

Als Gruppe oder Einzelperson.

Übernachtung 10,- €

Kinder von 6 – 12 Jahren 7,- €

Unser Haus verfügt über 10 Zimmer mit 32 Betten auf 2 Etagen, mehrere Bäder, eine Küche für die Selbstverpflegung, einen kleinen und einen großen Aufenthaltsraum.

Terminvereinbarung unter 0 56 52 / 41 35



einzigartig geschaffen und nimmt Anteil an unserm kleinen Leben. Die Unermüdlichen unter uns rundeten ihren ersten Abend mit einem ausgedehnten Besuch im Solebad ab.

Dank der detaillierten Unterlagen konnten wir den Vorträgen von Frau Neumann-Seidel gut folgen. Der DISG-Test ist ein nützliches Werkzeug, denn jeder kann erkennen, zu welchem Typ er gehört. Das Wissen ist nicht dafür gedacht, Menschen in Schubladen zu stecken, sondern es dient dazu, sich selbst besser zu verstehen und andere in ihrer unterschiedlichen Art anzunehmen. Gerade in der Familie besteht die Gefahr, dass man die eigenen Kinder oder gar den Ehepartner in eine Idealform pressen will, für die diese Person von Gott nie vorgesehen ist.

In ihren Ausführungen lernten wir Frau Neumann-Seidel und ihre Familie sehr gut kennen. Die Referentin selbst ist direkt und aktiv, ein echter D-Typ. Ihre Tochter beschrieb sie als voll von guten Ideen und sehr lebendig - ein I-TYP.

Ihr Mann ist systematisch und ordnungsliebend - ein S-Typ. Er legt z.B. Wert darauf, die

Geschirrspülmaschine gemäß der vorgegebenen Ordnung zu füllen und nicht irgendwie. Der Sohn ist ein gewissenhafter G-Typ, genau und detailliert. Wenn er mal nach Hause kommt, schaut er im Kühlschrank nach, ob kein Lebensmittel das Verfalldatum überschritten hat.

Es war spannend, das gelernte Wissen auf Menschen in der Bibel anzuwenden.

Dank dieses Werkzeuges kann man die Bibel unter neuen Gesichtspunkten studieren. Wir erkannten auch, dass Gott mit jedem Typ seine Geschichte schreibt. Das machte Mut und gibt Zuversicht.

Am Abend ging es um Stärken und Schwächen von jedem Persönlichkeitstyp und wie man in der Ehe lernen kann, sich zu ergänzen. Das erfordert Glauben und auch Arbeiten an sich selbst, statt Forderungen an den Partner zu stellen. So schlossen wir diesen Tag mit einer Andacht von Glaubensmenschen aus dem Hebräerbrief Kapitel 11.

Beim Gottesdienst am Sonntag erinnerte uns Frau Schian an das Beispiel von Jesus, der uns in allem gleich gemacht wurde und doch der vollkommene Menschentyp war. Nur aus der Beziehung mit ihm können wir zu der Persönlichkeit werden, die Gott sich gedacht hat.

Es folgte noch ein praktischer Teil unter zwei Gesichtspunkten:

1. Mir ist ein Stein vom Herzen gefallen, weil... und

2. Mir ist ein Licht aufgegangen, weil ...

Einen Stein auf den Altar legen konnte heißen, ich lasse meine Schuld bei Dir, mein Gott; ein Teelicht auf den Altar stellen konnte heißen, jetzt kann ich mich oder einen meiner Lieben besser verstehen. Getragen von Lobpreisliedern war dieser Teil besonders intensiv und emotional. Diese praktische Umsetzung ermöglichte einigen unter uns, einen Neuanfang mit Jesus zu wagen.

Kommentare von einigen Frauen waren: *Ich habe verstanden: "Man kann den Ochsen nicht melken" - * "Ich konnte Altes auffrischen und habe Neues dazugelernt." - * "Die Persönlichkeitstypen in der Bibel wiederzufinden, hat mich überrascht." - * "Es gibt eine Beschreibung von mir und auch von meinem Mann! Das hätte ich nicht gedacht!" - * "Ich will lernen, meinem Mann und den Kindern zu sagen, dass ich sie liebe."

Alle waren sich einig, das Wochenende in Bad Sooden-Allendorf hat sich gelohnt. Wie gut, dass es dieses Tagungsheim gibt.

Viktoria Schian

Einladung zum Mitarbeiterseminar in Bad Sooden-Allendorf

Vom 24. bis 26. April findet in unserem Tagungsheim ein besonderes Wochenende statt. Wir wollen anhand des Nehemiabuches über den Bau, über die Freuden und die Leiden unserer Gemeinden nachdenken. Wir wollen uns über unserem Versagen beugen, einander ermutigen und uns neu von Gottes Wort ausrichten lassen.

Bitte ladet in euren Gemeinden ein und kommt selbst mit!

Viktor Naschilewski



Herausgeber:

Kirchliche Gemeinschaft
der Evangelisch-Lutherischen
Deutschen aus Rußland e.V.

Am Haintor 13 · Postfach 210
37242 Bad Sooden-Allendorf

Telefon: 0 56 52 - 41 35

Telefax: 0 56 52 - 62 23

E-mail: kg-bsa@web.de

Bürozeiten:

Mo.-Fr.: 9:00 - 12:00 und

Do.: 13:00 - 17:00

Verantwortlich:

Eduard Lippert (i.Vorsitzender)

Andrea Lange

Eduard Penner

Spenden erbeten auf unser
Konto Nr. 2119

Evang. Kreditgenossenschaft
Kassel - BLZ 520 604 10

Herstellung:

Druckerei G. Wollenhaupt GmbH
37247 Großalmerode

Tel.: 0 56 04 / 50 77

Ein besonderes Highlight in
diesem Jahr ist unsere

Familienfreizeit in Südtirol

Wann: 18. Juli bis 01. August 2009

Wo: Südtirol, Hofer bei Kiens und
Brixen

Was erwartet euch:

Eine wunderschöne, idyllisch gelegene
Landschaft, Hotel mit schöner Gartenanlage
und Swimming-Pool.

Leitung: Viktor Naschilewski

Kosten: 530 € Vollpension mit einem
Getränk / Tag, Kinderermäßigung